

Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Migration und Integration für die Jahre 2016-2024



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Veränderungen	4
1. Zahlen und Fakten	4
Gesamtbevölkerung	4
Ausländer und Menschen mit Migrationsgeschichte	5
2. Der Integrationsgedanke	5
Das Integrationsziel	6
II. Bedarfe	6
1. im Fokus: geflüchtete und asylsuchende Menschen	6
2. andere Zuwanderungsgruppen	7
III. Strukturen	8
1. die kommunale Ebene	8
2. die Zivilgesellschaft	8
3. Bereich Bildung	8
IV. Lösungen	8
1. Beratungsangebote	8
IntegrationsbegleitungPLUS	9
Stellwerk 8 Königs Wusterhausen	9
Stellwerk Lübben	10
WelcomeCenter Dahme-Spreewald	11
Integreat App	12
2. Sprache	13
3. Bildung	14
Brückenbau	14
Eltern-Kind-Cafe´ Grundschule Walddrehna	14
Integration Stadt Luckau – Fahrdienst	15
4. Ausbildung, Arbeit und Fachkräftezuwanderung	16
LDS integriert – Schule.Ausbildung.Arbeit	16
5. Transparenz	17
V. Notwendigkeiten	18
1. Integration als Pflichtaufgabe von beiden Seiten	18
2. gesicherte Finanzierungen	18
3. Integrationsmonitoring	18
4. Integrationsgesetz	19
5. Bildung eines Integrationsbeirates	19
Schlussbemerkung	19
Danksagung	20



Vorwort

Der vorliegende Bericht soll einen Überblick geben über **die Veränderungen im Migrationsgeschehen im Landkreis Dahme-Spreewald in den Jahren 2016-2024**. Er bildet über den **aufenthaltsrechtlichen Aspekt** hinaus insbesondere den daraus resultierenden notwendigen **Aufbau von Strukturen** ab, die eine **gesellschaftliche Integration** von Zugewanderten im Landkreis ermöglichen.

In Folge der im Jahr 2015 **sprunghaft gestiegenen Zahl von Geflüchteten- und Asylsuchenden**, die durch den Landkreis aufzunehmen und zu betreuen waren, kam dem **Aufgabenfeld „Integration von Ausländern“** eine neue und zum Teil auch andere Bedeutung zu. Dies veranlasste den Landrat seinerzeit, dieses Aufgabenfeld zu stärken. Infolgedessen wurde zum 09.07.2015 die Stelle eines **Integrationsmanagements** geschaffen, welches direkt dem Büro des Landrates zugeordnet wurde. So konnten alle Prozesse zur Integration der im Landkreis aufgenommenen Flüchtlinge koordiniert und begleitet werden.

Mit der **Neufassung der Hauptsatzung** für den Landkreis Dahme-Spreewald wurde diese Option ausgestaltet und in § 18 der Hauptsatzung die Funktion einer/eines **hauptamtlichen Migrationsbeauftragten zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund** verankert.

Mit der Funktionsbenennung „Migrationsbeauftragte/r“ und der Aufgabendefinition „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ hat der Kreistag den Personenkreis derer, um die sich die/der Migrationsbeauftragte zu bemühen hat, weit gefasst. Migration umschreibt letztlich **alle im Landkreis lebenden ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus**. Er beschränkt den Personenkreis nicht nur auf die seinerzeit in großer Anzahl aufgenommenen und durch den Landkreis zu integrierenden Geflüchteten und Asylsuchenden. Auch wenn sich aufgrund der Entwicklungen in 2015 die Aufmerksamkeit der Integrationsarbeit primär auf die im Landkreis aufgenommenen Geflüchteten und Asylsuchenden konzentrierte, sollte sich die Arbeit eines/einer Migrationsbeauftragten zukünftig über diese hinaus auch auf **alle anderen Zuwanderungsgruppen wie z.B. EU-Ausländer, ausländische Studierende, Fachkräfte** u.a. richten.

Der Kreistag hatte daraufhin beschlossen, gemäß § 18 Absatz 1 der Hauptsatzung des Landkreises Dahme-Spreewald **mit Wirkung vom 01.12.2016 eine/einen hauptamtlichen Migrationsbeauftragten zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu berufen**. Zur Migrationsbeauftragten wurde durch Kreistagsbeschluss vom 7.12.2016 Frau Antje Jahn berufen.

Der nachfolgende Bericht bildet somit den Zeitraum für die Jahre 2016-2024 ab.



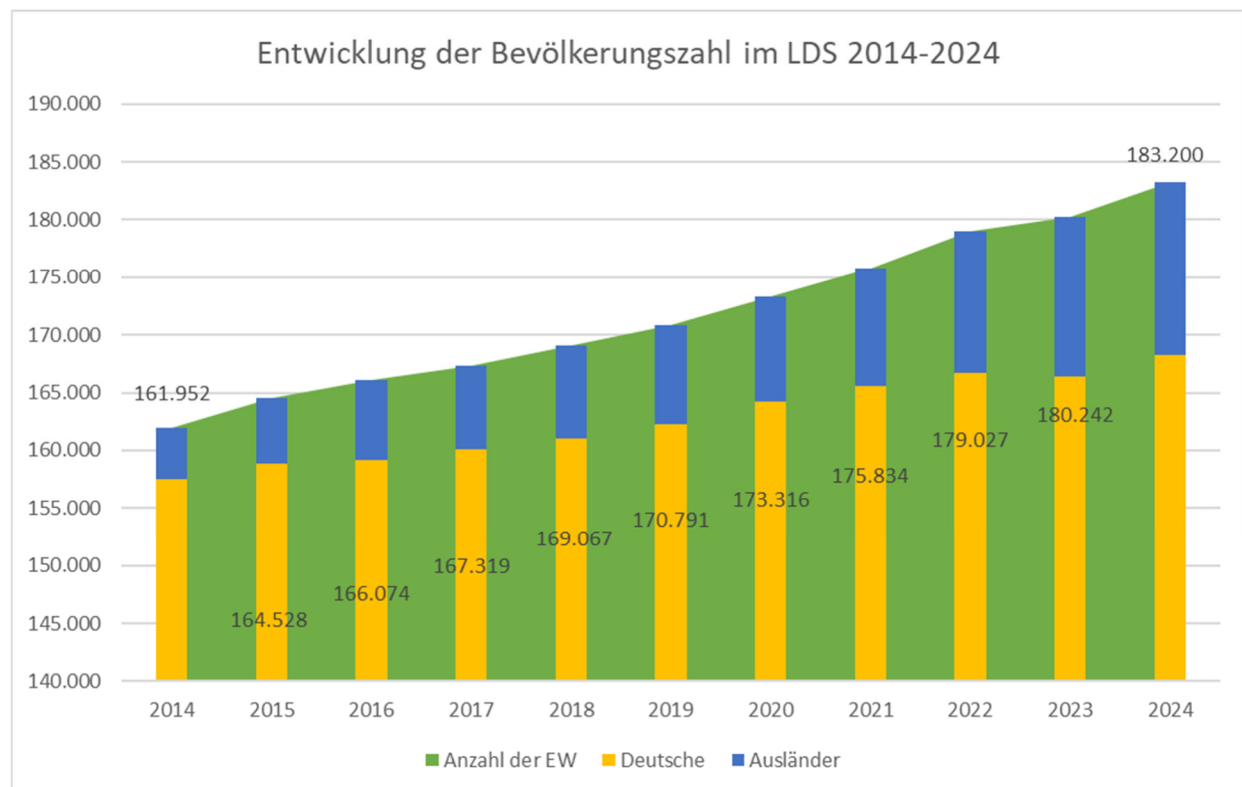
I. Veränderungen

1. Die Zahlen und Fakten

Um die **gravierenden Veränderungen im Migrationsgeschehen des Landkreises** deutlich zu machen, muss noch einmal ein Blick zurück auf die Jahre 2014 und 2015 geworfen werden. Wurde aufgrund der niedrigen Zuwanderungszahlen - insbesondere auch die im Personenkreis Flucht und Asyl – bis dahin den Themen Migration und Integration **nur wenig Aufmerksamkeit** geschenkt, so änderte sich dies seit 2015 grundlegend. Die **Zuwanderungszahlen stiegen massiv an** und die Frage nach gelingender Integration und den dafür notwendigen Strukturen beschäftigte den Landkreis und die Kommunen fortan.

Hingewiesen werden soll dabei an dieser Stelle auch noch einmal auf die **unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen**: Menschen mit Migrationsgeschichte, Ausländerinnen und Ausländer, Drittstaatszugehörige, EU Zuwanderer, Fachkräftezuwanderung, Geflüchtete und Asylsuchende u.a. Viele der im Landkreis lebenden Menschen ändern im Laufe ihres Aufenthaltes ihren „Status“. Insofern können die hier abgebildeten Zahlen nur als Orientierung dienen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Gesamtbevölkerung



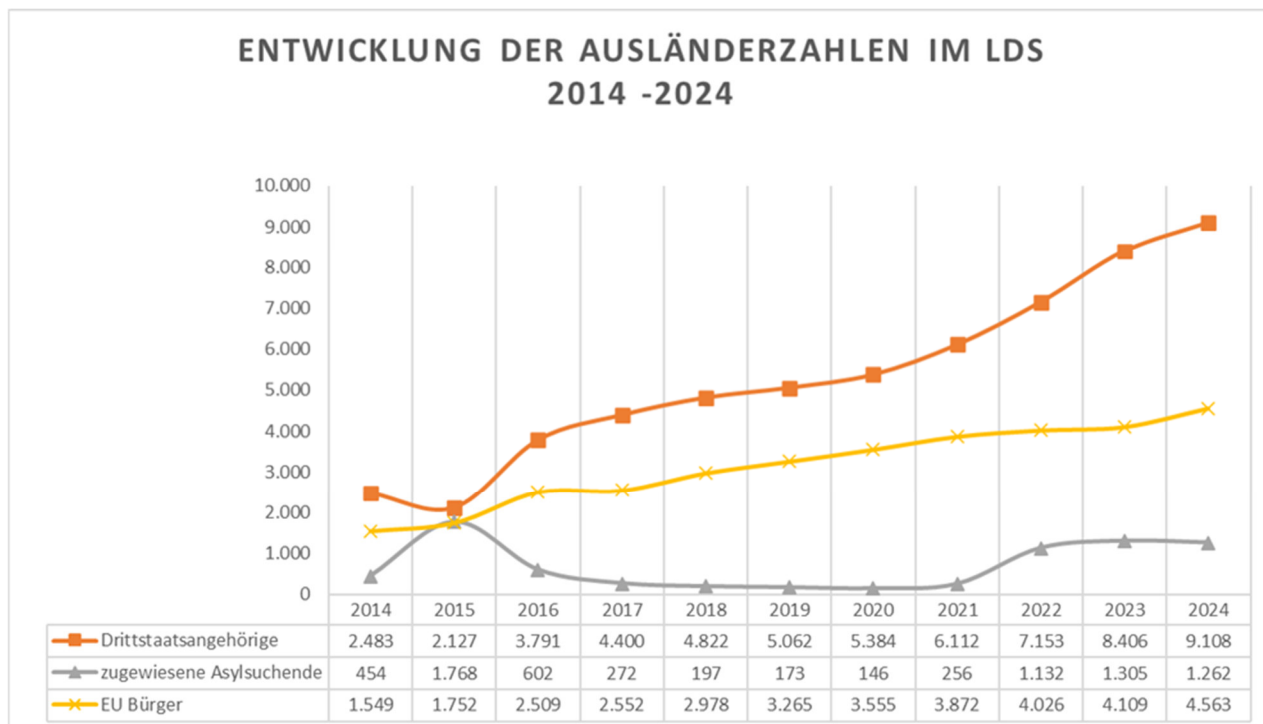
Der Anteil der ausländischen Bevölkerung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Landkreis Dahme-Spreewald lag im **Jahr 2014 bei 2,8 %, im Jahr 2024 bei 8,2 %**.

Mit einem Zuwachs von 0,6 % von 2014 auf 2015 und von 0,8 % von 2015 auf 2016 ist der Anstieg höher als in den Vor- und Folgejahren. Ursächlich hierfür ist die besonders **starke Zuwanderung der Kriegsflüchtlinge aus Syrien**.

Ein weiterer starker Anstieg um 1,1 % ist in den Jahren 2021 und 2022 zu verzeichnen.

Hier liegt die Ursache **im Zuzug der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine**.

Ausländer und Menschen mit Migrationsgeschichte



Die Zahl der im Landkreis lebenden Ausländerinnen und Ausländer hat sich von 4.486 Menschen im Jahr 2014 auf 14.933 im Jahr 2024 erhöht und damit **mehr als verdreifacht**.

2. Der Integrationsgedanke

Durch die geringen Zuwanderungszahlen des Landkreises vor 2015 wurde eine Integration von Zugewanderten bis dahin eher wenig thematisiert. **Vielmehr erwartete man, das Zugewanderte sich anpassen.** Anpassen an eine Gesellschaft, die weder Strukturen noch Angebote bereithält, um ein Ankommen in einem fremden Land, in einer anderen Gesellschaft überhaupt zu ermöglichen.

Erst mit der enormen Zuwanderung syrischer Kriegsflüchtlinge in den Jahren 2015 und 2016 und dem damit einhergehenden **starken Engagement der aufnehmenden Bevölkerung** änderte sich dies.

Mit dem **ersten Integrationskonzept des Landkreises 2016** formulierte der Landkreis erste Handlungsansätze für gelingende Integration, aus denen sich umsetzbare Maßnahmen ableiten ließen. Ziel war es, eine **nachhaltige Integrationspolitik** zu entwickeln mit **tragfähigen und nachhaltigen Strukturen**. Das damals vorgelegte Integrationskonzept stellt einen Ausgangspunkt zur Weiterentwicklung der Integrationsbemühungen und als Wertorientierung in unserem Landkreis dar.

Integration ist ein sich stets wandelnder Prozess, der immer wieder begleitet und auch angepasst werden muss und der trotz rechtlicher Regelungen und konzeptioneller Rahmenbedingungen sowohl vom Willen und vom Engagement der Zivilgesellschaft als auch der Zugewanderten abhängig ist.

Auf der Grundlage des ersten Integrationskonzeptes wurde dieses **im Jahr 2020** ein erstes Mal evaluiert und insbesondere um die **Integrationspolitischen Leitlinien für eine sozial gerechte Integrationspolitik** ergänzt. Diese Leitlinien sollten fortan auch als Kompass für das politische Handeln im Landkreis dienen. Zudem wurden **einzelne Integrationsprozesse genauer definiert und 10 Handlungsfeldern zugeordnet**.

Ein Fokus in der Fortschreibung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes lag vor allem auch auf der **Ausweitung der Integrationsangebote auf alle Zuwanderungsgruppen**, ohne die Bedarfe der bereits länger im Landkreis lebenden oder hier geborenen Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund aus dem Blick zu lassen.

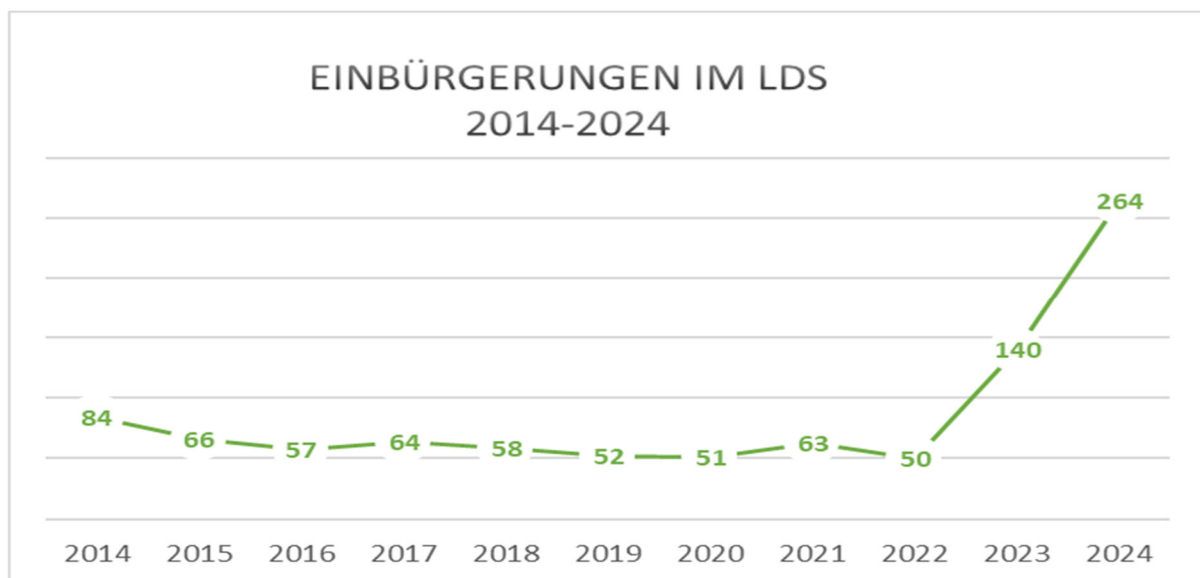
Integration soll Brücken bauen, Verbindungen schaffen und Wege zwischen den Menschen in unserem Landkreis ebnen – ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

Das Integrationsziel

Am Ende eines erfolgreichen Integrationsprozesses kann die **Verleihung der Staatsangehörigkeit** stehen. Vorher gilt es, die im Integrationskonzept des Landkreises benannten Handlungsfelder zu durchlaufen: Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeit, Werte. Wichtiger als die rechtliche Anerkennung ist die gesellschaftliche Integration. Zu ihr gehören die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Integration. Eingebürgerte Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind oftmals deutlich besser integriert. Sie können dabei diejenigen anspornen, die den Integrationsweg erst beginnen.

Die Erlangung der Staatsangehörigkeit ist von Bedeutung für die Integration. Sie ist das Ziel, nicht aber das Ende eines Integrationsprozesses.

Mit der Modernisierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Juni 2024 und dem damit einhergehenden neuen Einbürgerungsgesetz sind die Zahlen der **Einbürgerungen** auch im **Landkreis Dahme-Spreewald stark gestiegen**.



II. Bedarfe

1. im Fokus: Geflüchtete und Asylsuchende

Täglich begegnen wir in unserem Alltag Menschen, die „fremd“ aussehen. Und ganz pauschal ordnen die meisten von uns diese Menschen als „Flüchtlinge“, als „Asylanten“ ein. Tatsächlich ist es aber so, dass derzeit gerade mal 0,7 % der im Landkreis lebenden Menschen Geflüchtete und Asylsuchende sind. Gleichwohl sehen wir uns mit hohen Flüchtlingszahlen konfrontiert, wenn es um die Aufnahme und Unterbringung Geflüchteter und Asylsuchender geht. Diese Aufgabe übernimmt der Landkreis als Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung. Hier ist es also unsere **gesetzliche Pflicht**, für eine menschenwürdige **Unterbringung und Versorgung** dieser Menschen zu sorgen. Darüber hinaus sehen wir es aber auch als unsere **humanitäre Pflicht**, diesen Menschen ein Angebot zu machen. Das Angebot, sich hier **in unserer Gesellschaft zu integrieren** geht für sie einher mit der Chance, bei Erfüllung der rechtlichen

Voraussetzungen ein Bleiberecht zu stärken. Dieses Angebot braucht kontinuierliche Sozialberatung, Begleitung, den Zugang zum Spracherwerb, den Zugang zu Bildung und die Vermittlung von gesellschaftlichen Normen und Werten. **Insbesondere für den Personenkreis der Geflüchteten und Asylsuchenden gilt es, Humanität und Ordnung in Balance bringen.**

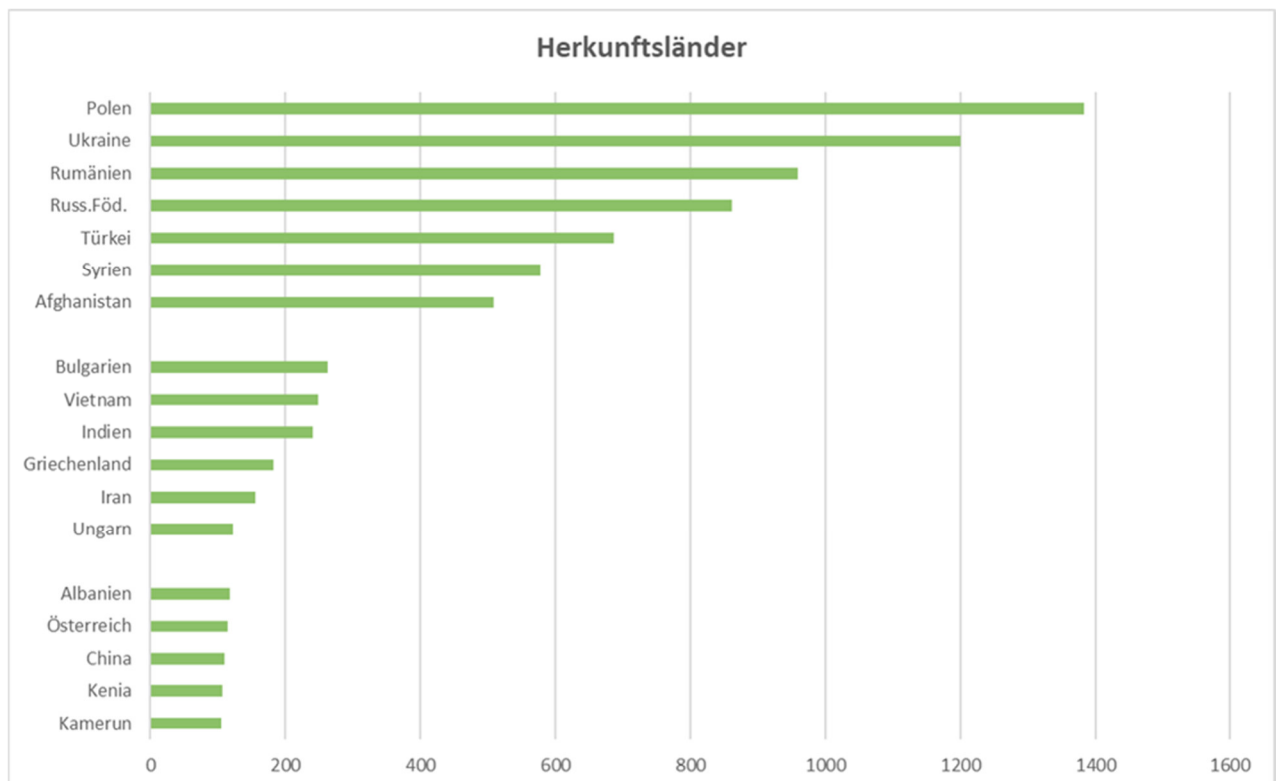
2. andere Zuwanderungsgruppen

Der **weitaus größere Teil** der im Landkreis lebenden **Ausländerinnen und Ausländer** gehört anderen Zuwanderungsgruppen an. 5,3 % kommen aus dem **europäischen Ausland** - ca. die Hälfte von Ihnen sind **EU-Bürgerinnen und EU-Bürger**. 2,2 % kommen aus **anderen Ländern**.

Der überwiegende Teil dieser Menschen kommt zu uns in den Landkreis, um hier zu leben und zu arbeiten. Viele werden durch Arbeitgeber aus dem Landkreis angeworben. Auf die **Fach- und Arbeitskräfte aus dem Ausland** ist der Landkreis angewiesen. Aber auch diese Menschen sind zunächst fremd hier. Auch sie wollen und müssen sich integrieren. Der vorhandene Arbeitsplatz ist zwar ein wichtiger Bestandteil der Integration, es fehlt aber oftmals der Zugang zur sozialen und kulturellen Integration. Die für den Personenkreis der Geflüchteten und Asylsuchenden im Landkreis vorgehaltenen Strukturen und Angebote im Bereich Integration stehen dieser Zuwanderungsgruppe oftmals nicht zur Verfügung.

Die **Bedarfe sind also in allen Zuwanderungsgruppen gleich**: Beratung und Begleitung, Sprache, Bildung, Arbeit, Kultur, Normen- und Wertevermittlung.

Ziel muss es also sein, **für alle Zuwanderungsgruppen den gleichen Zugang zu allen Integrationsstrukturen und -angeboten** zu ermöglichen.



III. Strukturen

1. Die kommunale Ebene

Der Landkreis Dahme-Spreewald ist ein Flächenlandkreis. Mehrere Verwaltungsstandorte sind über den gesamten Landkreis verteilt. Für Menschen, die zu uns in den Landkreis kommen, gibt es nicht den einen, den zentralen Anlaufpunkt. Für Menschen, die aus dem Ausland zu uns kommen, ist es besonders schwierig, die richtigen Ansprechpartner für die verschiedenen Anliegen zu finden. Der Weg zum zuständigen Einwohnermeldeamt, zur Ausländerbehörde, zum Sozialamt, zum Jobcenter u.v.m. muss erst einmal gefunden werden und führt nicht selten durch den ganzen Landkreis. Beratungsbedarfe der Migrantinnen und Migranten werden über die entsprechenden Angebote der Fachämter zwar abgedeckt, bedienen i.d.R. aber nur ein Problem. Oftmals geht es den Menschen aber um Fragen zum Wohnen, zur Jobsuche, zum Aufenthalt, zu Kitaplätzen, Sprachkursen etc. Diese Komplexität können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Verwaltungen nicht bedienen. Hierfür braucht es zusätzliche Angebote.

2. Die Zivilgesellschaft

Der viel zitierte Satz *Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe* bezieht auch die Zivilgesellschaft in den Integrationsprozess mit ein. Wir konnten in den vergangenen Jahren immer wieder erleben, dass viele Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises sich für Menschen mit Migrationshintergrund in unserem Landkreis engagieren. Besonders stark war dieses Engagement in den Jahren 2015/2016 und 2021 zu spüren, als viele Geflüchtete aus Syrien und aus der Ukraine in unseren Landkreis kamen. Dieses Engagement so Vieler hält bis heute an und ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Integrationsarbeit im Landkreis. Viele ehrenamtlich Aktive haben sich über die Jahre in Initiativen, Gruppen oder auch Vereinen zusammengeschlossen. Die regelmäßigen Angebote, die sich nicht nur an Migrantinnen und Migranten richten, sondern auch die Zivilgesellschaft mit einbeziehen, sind ein wertvoller Bestandteil eines gelingenden Miteinanders im Landkreis. Die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements ist daher von großer Bedeutung.

3. Bereich Bildung

Das Recht auf Bildung ist in unserem Grundgesetz verankert. Welche Bildungschancen ein Mensch in seinem Leben bekommt und welche er auch annimmt, entscheidet in erheblichem Maße darüber, wie seine Chancen auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind. Insbesondere für Kinder und auch Erwachsene mit Migrationshintergrund ist es schwierig, den Zugang in ein völlig neues, mitunter sehr komplexes Bildungssystem zu erlangen. Wer informiert Migrantinnen und Migranten über Kitas und unser Bildungssystem? Wer über die verschiedenen Schulformen? Wer erklärt jungen Migrantinnen und Migranten, welche Wege ihnen nach dem Schulabschluss offenstehen? Welche Möglichkeiten gibt es, um die deutsche Sprache zu erlangen? Was kann die Schule des zweiten Bildungsweges leisten, was die Volkshochschule? Fragen, die für die meisten von uns ganz selbstverständlich zu beantworten sind, stellen Migrantinnen und Migranten vor große Herausforderungen.

IV. Lösungen

1. Beratungsangebote

Neben der **klassischen Migrationssozialarbeit**, die sich insbesondere an Menschen aus dem Personenkreis Flucht und Asyl richtet und vorwiegend in und um Gemeinschaftsunterkünfte angeboten wird, sind über die Jahre hinweg **weitere Angebote** entstanden. Diese sollen die verpflichtend vorzuhaltenden **Beratungsstrukturen unterstützen und ergänzen**. All diese Angebote wurden gezielt und bedarfsorientiert konzipiert. Hier wurde der Fokus u.a. darauf gerichtet, dass die Angebote allen im Landkreis lebenden Menschen zugänglich sind. Dabei sind sowohl **themenübergreifende Angebote** entstanden als auch solche, die **einen konkreten Themenbereich** bedienen.



- **IntegrationsbegleitungPLUS**

in Trägerschaft der Caritas / Diakonie Lübben

Die Zielgruppe des Projektes „IntegrationsbegleitungPlus“ umfasst Migrantinnen und Migranten, die (noch) nicht über fachliche Deutschkenntnisse im Umgang mit Ämtern und Behörden verfügen und die im Rahmen ihres Gesundheitsmanagements beim Kontakt mit Ärzten, Kliniken etc. sprachliche Unterstützung benötigen. Familien, deren Kinder Kindertagesstätten oder Schulen besuchen, haben ebenfalls gerade in der ersten Zeit in Deutschland einen erhöhten Bedarf an Unterstützung durch Sprachmittler.

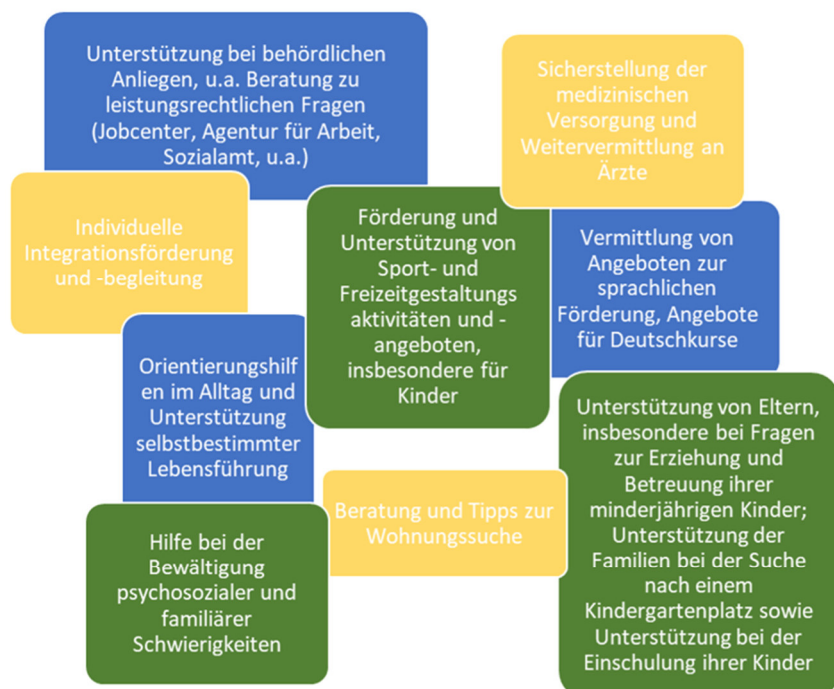
Das Vorhalten einer **sprachgestützten Integrationsbegleitung** soll komplementär dabei unterstützen, den **Integrationsprozess gezielt zu initiieren**, zu **steuern und positiv zu begleiten**. Migrantinnen und Migranten werden so in die Lage versetzt, dem Beratungs-gespräch inhaltlich zu folgen. Die Integrationsbegleitenden können im Kontakt mit Ämtern und Behörden unterstützen. Die SprachmittlerInnen in diesem Projekt sind vorwiegend Studierende oder Migrantinnen und Migranten, die schon länger in Deutschland leben und über ein sehr hohes Deutschsprachniveau verfügen. Die Tätigkeit erfolgt grds. ehrenamtlich, es wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt. Das Projekt wurde von 2019-2024 aus Landkreismitteln finanziert. Aufgrund des Wegfalls des Integrationsbudget des Landes ist eine Weiterfinanzierung nicht mehr möglich.

- **Stellwerk 8 Königs Wusterhausen**

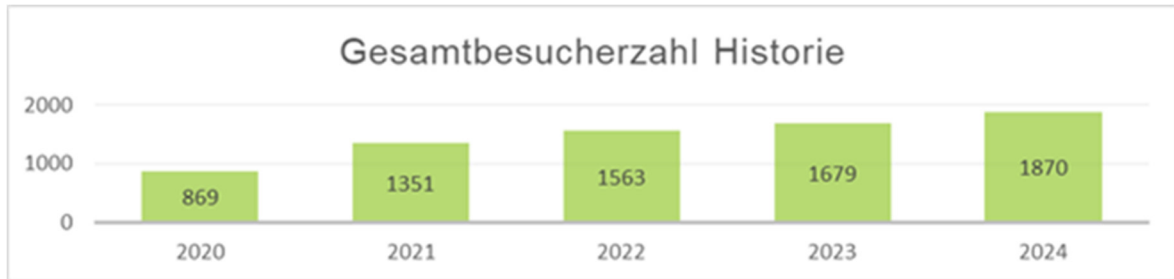
in Trägerschaft der Dahmeland soziale Dienste gGmbH

Willkommen im „Stellwerk 8“ sind **alle** hilfesuchenden Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion und Geschlecht. Das „Stellwerk 8“ befindet sich direkt am Bahnhof in Königs Wusterhausen und bietet somit den Vorteil, dass es **zentral** liegt und für alle Menschen gut erreichbar ist. Das Ziel des „Stellwerkes 8“ ist es, **allen** Ratsuchenden den **Zugang zu Hilfe und Unterstützung** zu bieten. Beraten wird individuell und unter Berücksichtigung der persönlichen Lebensgeschichte. Sollte die Unterstützung der Beratenden den Rahmen der von der Dahmeland soziale Dienste zur Verfügung gestellten Beratungsmöglichkeit sprengen und somit eine weitere, ausführlichere Betreuung benötigen, ist die Aufgabe der Koordinationsstelle, den Kontakt zu den Netzwerkpartnern herzustellen, um gemeinsam die beste Unterstützung anbieten zu können.

Ratsuchenden Menschen wird u.a. die Beratung und Unterstützung zu folgenden Themen angeboten:



Die Öffnungszeiten werden **dem Bedarf der Beratenden und Ratsuchenden** angepasst sowie den Beratungsangeboten der Netzwerkpartner. Öffnungszeiten sind **Montag bis Freitag von 10.00 - 16.00 Uhr und zweimal wöchentlich bis 18.00 Uhr.**



Innerhalb der ersten vier Jahre haben sich die **Besucherzahlen** im Stellwerk 8 **mehr als verdoppelt**. Der Bedarf eines solchen koordinierenden und niedrigschwelligen Beratungsangebotes ist also sehr groß. Fragt man Besucherinnen und Besucher, warum sie ins Stellwerk 8 kommen, sind es die **zentrale Lage**, die **umfänglichen Öffnungszeiten** und die Tatsache, dass es sich hier **nicht um ein Amt oder eine Behörde** handelt, die als Gründe genannt werden.

Das Angebot besteht seit 2019. Finanziert werden hier 2 VZE als Koordinatorenstellen. Die Finanzierung erfolgte zunächst über die Integrationspauschale des Landes, seit 2021 über das Integrationsbudget des Landes und den Landkreis. Aufgrund des Wegfalls des Integrationsbudgets erfolgt die Finanzierung für 2025 allein durch den Landkreis. Eine Finanzierung ab 2026 ist derzeit nicht gesichert.

- **Stellwerk Lübben**

in Trägerschaft der Dahmeland soziale Dienste gGmbH

Aufgrund der großen Nachfrage im Stellwerk 8 in Königs Wusterhausen und auch des **Fehlens eines vergleichbaren Angebotes** im Süden des Landkreises, bestand seit längerem der Wunsch, ein solches Angebot auch in Lübben zu installieren. Ebenfalls am Bahnhof und somit in zentraler Lage gelang es, entsprechende Räumlichkeiten zu finden. Das Stellwerk Lübben wird zunächst analog zu den Angeboten in Königs Wusterhausen arbeiten. Ein **Fokus** hier liegt aber **außerdem auf der Beratung der zahlreichen ausländische Pflegekräfte in den beiden Klinikstandorten in Lübben**. Seit Anfang dieses Jahres sind die Räumlichkeiten bezogen und werden den Bedarfen entsprechend hergerichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bis zur offiziellen Eröffnung im März bereits vor Ort.



Finanziert wird auch hier für das Jahr 2025 durch den Landkreis zunächst eine VZE als Koordinatorenstelle. Eine Finanzierung ab 2026 ist auch hier derzeit nicht gesichert.

- **WelcomeCenter**

Landkreis Dahme-Spreewald mit 80 % Förderung durch das ESF+ Programm Willkommen in Brandenburg

In den Jahren 2019 bis 2022 erarbeitete der Landkreis Dahme-Spreewald unterstützt von der Beraterfirma Ramboll Management Consulting ein Grundlagenpapier für ein kommunales Welcome Center als innovative Strategie für die langfristige Bindung und Integration von Migranten. Die Erstellung des Grundlagenpapiers wurde von der Robert-Bosch-Stiftung zusammen mit der Universität Hildesheim als Projekt im Rahmen des Programms Land.Zuhause.Zukunft – Integration und Teilhabe von Neuzuwanderern in ländlichen Räumen gefördert. Diese Förderphase wurde im Frühjahr 2022 abgeschlossen.

Um für die Umsetzung entsprechende EU Fördermittel beantragen zu können, wurde aus dem vorliegenden Grundlagenpapier ein förderfähiges Konzept erarbeitet.

Ziele

Für eine gelingende Integration Neuzugewanderter in Beruf und Gesellschaft und eine langfristige Bleibeperspektive für sie und ihre Familien sind **eine ganzheitliche Betrachtung und Betreuung ihrer Lebens- und Berufssituation unabdingbar**. Im Welcome Center LDS finden Neuzugewanderte unabhängig der Migrationsgründe eine **zentrale Beratungsstelle**, die alle wesentlichen Informationen vom Ankommen bis hin zur Integration vor Ort bündelt. Neuzugewanderte werden so in ihrer Integration vor Ort unterstützt und diese wird im besten Fall beschleunigt. Das Beratungsangebot **unterstützt** damit die Bemühungen der **Arbeitgeber im Landkreis**, zugewanderte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für eine Tätigkeit zu gewinnen und sie dann möglichst langfristig zu binden.

Aufgabe

Das Welcome Center LDS gewährt eine gebündelte Form der Migrationssozialberatung in Form einer **individuellen Unterstützung und Begleitung** von ratsuchenden Menschen mit Migrationsgeschichte, insbesondere durch Verweisberatung und individuelle Begleitung. Im direkten Gespräch sollen offene Fragen rund um das Leben im Landkreis geklärt werden und auf weiterführende Angebote verwiesen werden. Mögliche Bedarfe der Ratsuchenden auch für mitreisende Partnerinnen (wenn diese nicht vor Ort sind) sollen erfragt werden. Darüber hinaus können Sprachkurse und ihre offenen Plätze zentral koordiniert, Kitaplätze gemeinsam mit dem Jugendamt organisiert und auf Schulen im Kreis verwiesen werden. Die Erörterung asylrechtlicher und aufenthaltsrechtlicher Fragen und die Gewährung konkreter Sozial- und anderer Leistungen bleibt in der Hand der Fachämter. Vertreterinnen und Vertreter der Fachämter sind nicht vor Ort, vielmehr wird auf sie verwiesen.

Umsetzungsstand

Das WelcomeCenter Dahme Spreewald hat Anfang 2024 seine Tätigkeit aufgenommen mit zunächst 2 VZE für die Beratungen und 1 VZE für die Koordination. Aufgrund der sehr hohen Nachfrage werden aktuell 2 weitere VZE besetzt.

Derzeit nutzt das WelcomeCenter Räumlichkeiten im Verwaltungsgebäude in der Brückenstraße in Königs Wusterhausen. Diese sind zwar zentral gelegen, erfüllen aber noch nicht die optimalen Voraussetzungen:

- Das WelcomeCenter wird in der Brückenstraße als Teil der Verwaltung wahrgenommen (Amt/Behörde). Es soll sich aber genau davon abheben und ein Serviceangebot sein.



- In seiner räumlichen Ausstattung ist es wenig ansprechend und erfüllt die Bedarfe einer serviceorientierten Beratung nicht.
- Es fehlt derzeit noch an der nötigen technischen Ausstattung wie Laptops, Diensthandys, Translators u.a.. Die Mitarbeitenden des Welcome Center müssen mobil arbeiten können, um z.B. Gespräche mit Arbeitgebern vor Ort führen zu können oder ihre Beratungen auch im Süden des Landkreises anbieten zu können.
- Die Sprechzeiten des Welcome Centers orientieren sich derzeit an denen der Landkreisverwaltung. Die Erreichbarkeiten müssten sich aber an den Bedarfen der Zielgruppe orientieren. Andere Projekte in Trägerschaft bieten wochentägliche Sprechzeiten von 10-16 Uhr bzw. bis 18 Uhr an.

Nur wenn das Angebot des Welcome Centers sich an seinen Kundinnen und Kunden orientiert - und nicht an der Verwaltung - wird es erfolgreich arbeiten können.

Finanzierung

Für die Umsetzung wurde eine Projektförderung im Rahmen des Programms „Willkommen in Brandenburg“ (WIB) - Ein Beratungsservice für Menschen mit Migrationsgeschichte des Landes Brandenburg für den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) beantragt. Förderungsgegenstand ist der Aufbau und die Etablierung von Anlauf-/Beratungsstellen, die als kommunale Welcome Center die Fach- und Arbeitskräfteeinwanderung sowie die Arbeitsmarktintegration von hier lebenden Menschen mit Migrationsgeschichte, darunter Geflüchtete, lokal flankieren. Die Förderzusage erfolgte als Zuschuss und beträgt maximal 80 Prozent der förderfähigen Gesamtausgaben (Eigenanteil mindestens 20 Prozent). Die förderfähigen Gesamtausgaben umfassen die projektnotwendigen Personal- und Sachausgaben des Zuwendungsempfängenden. Die Laufzeit der Erstbewilligung beträgt bis zu drei Jahren mit der Option der Verlängerung.

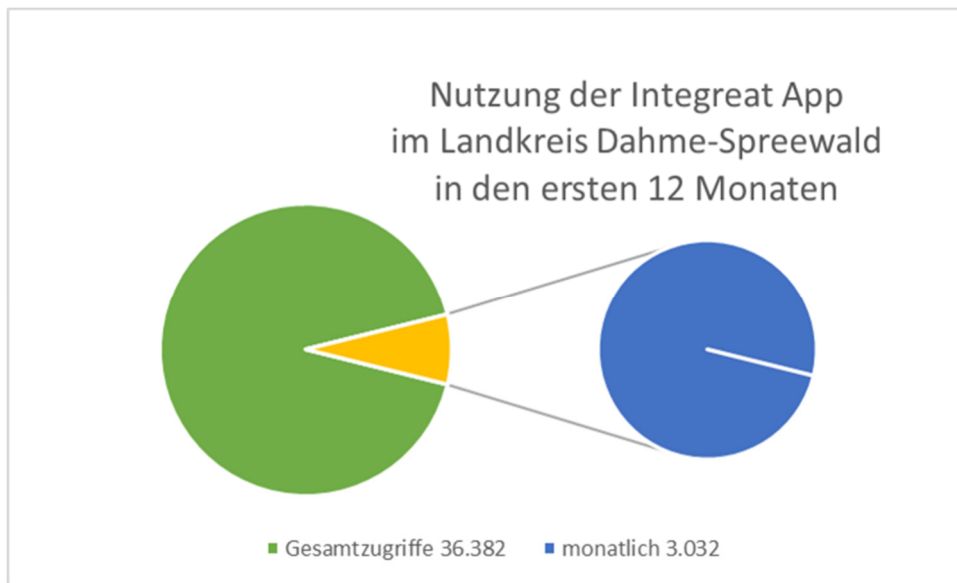
• **IntegreatApp**

Vereinbarung über den Betrieb der IntegreatApp mit der Firma Tür an Tür Digitalfabrik gGmbH und dem Landkreis

Die Integreat-App hilft Menschen dabei, hier im Landkreis Dahme-Spreewald anzukommen. Sie dient als **Wegweiser** für alle Fragen, die unter anderem **die Bereiche Bildung, Arbeit, Gesundheit, Sprache, Alltag und Freizeit sowie Familie** betreffen. Außerdem sind in der App alle **lokalen Angebote gebündelt**, die jederzeit aktualisiert werden können. Damit erleichtert sie die Kommunikation und die Bereitstellung von Informationen, indem sie die Integrationsakteure vor Ort vernetzt. Die Inhalte der App können offline genutzt und als PDF-Datei ausgedruckt und mitgegeben werden. So ist die Integreat-App für Haupt- und Ehrenamtliche in der Beratung oder für alle, die mit Neuzugezogenen Kontakt haben, eine wertvolle Hilfe. Die Inhalte sind leicht verständlich und derzeit in **10 Sprachen** verfügbar. Weitere Sprachen können jederzeit ergänzt werden.

Mit der Integreat-Plattform geht der Landkreis einen weiteren Schritt in der **Umsetzung seiner Digitalisierungsstrategie**. Die App trägt einen großen Teil dazu bei, die Region für ausländische Arbeitskräfte attraktiv zu gestalten. Auch die Mitarbeitenden der Kommunen und der Verwaltungen, Ämter und Behörden sowie der Personalabteilungen von Arbeitgebern profitieren vom Überblick über die vielfältigen Angebote im Landkreis, den die Integreat-App bietet.





Viele dieser vom Landkreis initiierten und finanzierten Projekte und Maßnahmen wurden in Trägerschaft vergeben. Darüber hinaus gibt es weitere Beratungsangebote von Maßnahmeträgern oder Bildungsträgern, die über Dritte finanziert und angeboten werden.

2. Sprache

Im Jahr 2014 gab es im Landkreis **einen Bildungsträger**, der **einen Sprach- und Integrationskurs** anbot. Bei Mehrbedarfen wurde i.d.R. zu Bildungsträgern nach Berlin verwiesen. Mit dem starken Anstieg der Zuwanderung insbesondere über Flucht und Asyl seit 2015 musste dieses Angebot neu überdacht werden. Es brauchte einerseits niedrigschwellige Sprachkurse für Menschen, die keinen Rechtsanspruch auf einen Integrationskurs hatten, andererseits brauchte es mehr Bildungsträger im Landkreis, die über eine entsprechende Zertifizierung verfügten, um Integrationskurse anbieten und durchführen zu können.

Im Bereich der niedrigschwelligen Sprachkurse hatte der Landkreis von Beginn an über die Volkshochschule vor allem in den Gemeinschaftsunterkünften entsprechende Kurse vorgehalten. Seit 2016 boten verschiedene andere Bildungsträger dann auch Integrationskurse an. Allerdings erfolgte dies anfangs ohne Absprachen und entsprechende Koordination unter den Bildungsträgern, was vor allem bei den Teilnehmenden zu Verunsicherung, Abbrüchen und Fehlversorgung führte.

In der Folge wurde die Koordination der Bildungsträger und der entsprechenden Angebote durch den Bereich der Integrationsbeauftragten übernommen. Bis heute treffen sich alle im Landkreis aktiven Bildungsträger, das Bamf (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), das Jobcenter, die Mitarbeitenden der Migrationssozialarbeit, die Bildungs Koordinatorin und die Integrationsbeauftragte zu regelmäßigen Bildungsträgerkonferenzen, um untereinander die Bedarfe abzustimmen und ggf. anzupassen. Durch diese koordinierte Zusammenarbeit ist es gelungen, über die Jahre hinweg ein kontinuierliches Angebot an Sprach- und Integrationskursen vorzuhalten.

Zum Ende des vergangenen Jahres konnten im Landkreis durch **6 Bildungsträger 42 Sprach- und Integrationskurse – darunter auch Berufssprachkurse und Studienvorbereitende Sprachkurse** – angeboten werden.

Neben den Angeboten der Bildungsträger gibt es im ganzen Landkreis auch Angebote der **ehrenamtlichen Sprachunterstützung**. Ob in Sprechcafé's oder Quasselclubs oder aber



auch in ganz individuellen Angeboten können Menschen, die unsere Sprache lernen wollen, Unterstützung finden.

3. Bildung

Nicht nur für Erwachsene, die in ein anderes Land zuwandern, ist **Bildung die Grundlage für ihre Chance auf gesellschaftliche Teilhabe**. Auch für Kinder – und ihre Eltern – ist der Zugang in ein völlig neues und unbekanntes System ein Weg, den sie erst finden müssen. Hier sind die Bereiche Kita und (Grund-) Schule von großer Bedeutung. Um so früher einem Kind der Zugang zu Kita und Schule ermöglicht wird, um so schneller und größer sind die Erfolge beim Erlernen der deutschen Sprache und im Vertrautmachen mit Regeln und Normen. Dieser oftmals für Kinder und ihre Eltern nicht einfache Weg kann von aussen unterstützt und begleitet werden.

- **Brückenbau**

Stadt Luckau, in Trägerschaft der Diakonie Lübben gGmbH

Das Projekt richtet sich unmittelbar an zugewanderte, insbesondere geflüchtete **Familien mit Kita- und Schulkindern** und mittelbar an **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulen und Kindertageseinrichtungen** und weiterer Institutionen der Aufnahmegesellschaft.

Im Rahmen des Projektes wird durch die muttersprachlichen Mitarbeiterinnen eine Brücke zwischen der Bildungseinrichtung und den Elternhäusern der Kinder mit Migrationshintergrund auf- und ausgebaut. Sie unterstützen den Kontakt und die Teilhabe mittels Sprachmittlung und Aufklärung. Sie leiten grundlegende Informationen über das deutsche Schulsystem in der Herkunftssprache der Migranteneltern weiter und unterstützen die Schullaufbahnberatung der Bildungseinrichtung. Außerdem unterstützen sie die Bildungseinrichtung in organisatorischen Fragen der Familien betreffend.

Durch das Projekt soll eine Verbesserung der Teilhabe zugewanderter Familien im Landkreis - insbesondere im Bildungsbereich - erreicht werden.

Durch den Einsatz von „Brückenpersonen“ mit eigener Migrationsgeschichte kann somit im Einzelnen die

- Stärkung zugewanderter Eltern in ihrer Rolle als Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen ihrer Kinder erreicht werden,
- ihr Wissen über das deutsche Bildungssystem, pädagogische Konzepte, Lernprozesse und -inhalte erweitert werden
- ihre aktive Beteiligung und Kooperation mit den Bildungseinrichtungen ihrer Kinder gestärkt werden
- die Kompetenz lokaler Bildungseinrichtungen bezüglich der Arbeit mit zugewanderten Familien durch die Erweiterung ihres Wissens über deren Lebenssituation, Anliegen und Bedarfen gestärkt werden.

Das Projekt wurde seit 2021 aus Mitteln des Integrationsbudgets des Landes Brandenburg und des Landkreises finanziert. Finanziert wurden hier 1,75 VZE sowie Sachkosten. Aufgrund des Wegfalls des Integrationsbudgets des Landes ist eine Fortführung und Finanzierung des Projektes seit 2025 nicht mehr möglich.

- **Eltern-Kind-Cafe´ Grundschule Walddrehna**

Gemeinde Heideblick

Durch die Umgestaltung der Grundschule Walddrehna im Jahr 2020 standen in der Folge Räumlichkeiten zur Verfügung, die einer anderen Nutzung zugeführt werden sollten. Die Gemeinde Heideblick plante hier eine Nutzung, die allen Einwohnern der Gemeinde zur Verfügung stehen sollte.

Ein Eltern-Kind-Cafe´ sollte in den frei gewordenen Räumen entstehen. Der Umbau und die Ausstattung der Räume mit einer Küche, ansprechendem Mobiliar und einer Töpferwerkstatt wurde realisiert.



Es entstand ein **Treffpunkt**, der insbesondere Eltern und Kindern **ausserhalb des Schulalltags** eine Möglichkeit bietet, sich zu treffen, sich auszutauschen, Barrieren abzubauen, aufeinander zuzugehen. Gemeinsames Kochen, Spielen, Basteln standen zunächst im Fordergrund.

Über die Jahre entwickelte sich das Eltern-Kind-Cafe zu einem offenen Treffpunkt für Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern. Inzwischen werden die Aktivitäten im und um das Eltern-Kind-Cafe **pädagogisch begleitet und koordiniert**. Meetings und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen, Projekte unterschiedlicher Art und gemeinsame Ausflüge ergänzen das Angebot des Eltern-Kind-Cafe's inzwischen.

Im Netzwerk des Eltern-Kind-Cafe's beteiligen sich an den Angeboten und Projekten u.a. die Jugendkoordinatorin der Gemeinde, das MGH Walddrehna, die Sozialarbeiterin des IB (Internationaler Bund) im Rahmen des Wohnverbundes Walddrehna, die Jugendsozialarbeiter aus dem Bereich Luckau, die Sozialarbeiterin des DRK der Schwangerenberatung und eine Mitarbeiterin des TH Brandenburg, die Präventionsangebote vorhält.

Das Angebot ist für alle offen. Insbesondere für die Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund ist die direkte Verbindung zu Kita und Schule vor Ort von Vorteil, da Zugangsbarrieren und Unsicherheiten somit schneller abgebaut werden können.

Der Umbau der Räumlichkeiten wurde 2021 aus der Integrationspauschale des Landes Brandenburg gefördert. Seit 2022 wird die pädagogische Arbeit im Eltern-Kind-Cafe durch den Landkreis gefördert.

- **Integrationsarbeit der Stadt Luckau - Fahrdienst**

Stadt Luckau

Im Rahmen der familien- und kinderfreundlichen Ausrichtung der Stadt Luckau besteht das Ziel der Integration darin, von Beginn an eine eigenständige alters- sowie entwicklungsadäquate Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu ermöglichen. Hierbei ist der frühzeitige Besuch einer Kindertagesstätte von großer Bedeutung.

Wegen der fehlenden Mobilität einer Vielzahl der Eltern mit Migrationshintergrund bzw. mit schwierigen sozioökonomischen Bedingungen und der gewollten Integration aller Kinder wurde in der Stadt Luckau ein **Fahrdienst** eingerichtet. Durch diesen wird die **Fahrt zur Betreuung von Kindern aus sozial schwachen Familien und Flüchtlingsfamilien** in kommunale **Kitas außerhalb der Kernstadt** Luckau sichergestellt. Die inklusive Öffnung für alle Kinder und die damit verbundenen Veränderungen sind ein Qualitätsgewinn für Luckau.

Durch die Stadtverwaltung Luckau wurde ein geeignetes Fahrzeug für den Fahrdienst zur Verfügung gestellt. Der Fahrdienst wurde zunächst durch ehrenamtliche Helfer organisiert. Die Kinder werden nach einem aufgestellten Tourenplan abgeholt und in die Kitas ausserhalb von Luckau gefahren, um einen regelmäßigen Besuch zu gewährleisten. Nach Ende der täglichen Betreuungszeit werden sie wieder abgeholt.

Anfangs wurden zunächst nur die Vorschulkinder im Jahr vor der Einschulung in die Kitas gefahren. Zwischenzeitlich ist es gelungen, auch Kinder im Altersbereich unter 3 Jahren durch den Fahrdienst in die Kitas zu fahren.

Der/Die Fahrer/in fungiert hier zusätzlich als Bindeglied zwischen Kita und Eltern. Da die Eltern selbst nicht Vorort sind, übermittelt der/die Fahrer/in wichtige Informationen. Dies geschieht mündlich oder aber über „Muttihefte“.

Für das Projekt wurde aus der Integrationspauschale des Landes Brandenburg der Leasingbus für die Jahre 2020 bis 2023 gefördert. Für den Fahrdienst wurden bisher 2 geringfügig Beschäftigte Personen aus dem Integrationsbudget des Landes und durch den Landkreis finanziert. Eine Finanzierung ab 2026 über den Landkreis ist nicht gesichert.



4. Ausbildung, Arbeit und Fachkräftezuwanderung

Die **Teilhabe am Arbeitsleben** ist ein zentraler Baustein, um Menschen mit Migrationshintergrund **nachhaltig** in unsere Gesellschaft zu **integrieren**. Ausbildung und Arbeit bieten die Möglichkeit, langfristige Perspektiven aufzubauen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Menschen mit Migrationshintergrund stehen dabei oftmals vor besonderen Herausforderungen. Sie stoßen auf Barrieren wie Verständigungsproblemen aufgrund unzureichender Sprachkenntnisse, fehlende Kenntnisse des deutschen Arbeits- und Ausbildungssystems sowie komplexer rechtlicher Vorgaben. Diese Hürden erschweren den Zugang zu Ausbildung und Arbeit erheblich.

- **LDS integriert – Schule.Ausbildung.Arbeit**

in Trägerschaft der AWO Brandenburg Süd e.V.

Das **2017 aus der ehrenamtlichen Initiative WIND** – Willkommen im nördlichen Dahmeland entstandene Projekt verfolgt das Ziel, **Menschen mit Migrationshintergrund durch eine Kombination aus hauptamtlicher Koordination und ehrenamtlichem Engagement gezielt zu unterstützen**. Es informiert über die Themen Schule, Ausbildung und Arbeit, bereitet auf Behördengänge vor und begleitet diese, wenn nötig.

Der Schwerpunkt dieses Projektes liegt in der **ergänzenden Unterstützung**: Es hilft dabei, bestehende Förderstrukturen optimal zu nutzen, dokumentiert und verfolgt Verwaltungsprozesse gemeinsam mit den Betroffenen und bietet Begleitung bei Vorstellungsgesprächen an. Darüber hinaus fungiert das Projekt als **Ansprechpartner für Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch nach einer erfolgreichen Vermittlung**. Seit 2017 hat sich das Projekt stetig weiterentwickelt und ist zu einer **zentralen Anlaufstelle für die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit** geworden. Der Fokus liegt dabei auf der **Deckung des Bedarfs lokaler Arbeitgeber**, insbesondere in Branchen mit Fachkräftemangel, sowie auf der **Unterstützung von Auszubildenden in Kammerberufen und regulierten schulischen Ausbildungen**.

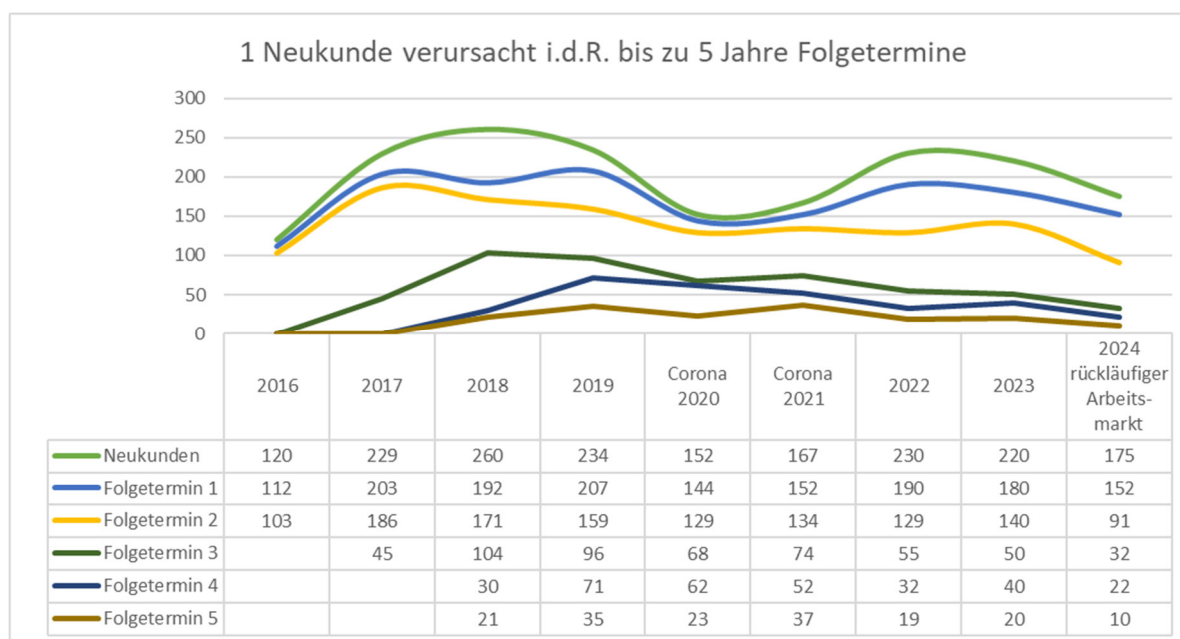
Das Projekt stützt sich auf ein wachsendes Netzwerk aus hauptamtlichen Akteuren wie z.B. das Jobcenter, die Agentur für Arbeit und die Kammern sowie zahlreichen engagierten Arbeitgebern und ehrenamtlichen Patinnen und Paten. Es vermittelt ausschließlich in nicht-prekäre Beschäftigungen und legt besonderen Wert auf direkte Festanstellungen, um langfristige Perspektiven zu schaffen.

Durch das Projekt werden derzeit etwa **30 Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe ausschließlich im Landkreis** bedient. Die Klienten kommen zu 70 % aus dem LDS, 30 % aus den Nachbarlandkreisen, Süd-Berlin und Cottbus.

Seit 2017 konnten ca. 1.000 Menschen in Ausbildung und Arbeit vermittelt werden. (2024: 69 Arbeitsvermittlungen, 24 Ausbildungen)

Die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeigen, dass eine **frühstmögliche Vermittlung in Ausbildung und Arbeit** auch **ohne anerkannten deutschen Abschluss und Sprachniveau B1 die Integration beschleunigt**, wenn parallel **schrittweise weiter an der Qualifizierung** gearbeitet wird. Diese Strategie hat das Projekt von Anfang an verfolgt – auch gegen Widerstände. Heute wird diese Strategie weitgehend akzeptiert. Für diese Herangehensweise spricht u.a., dass nicht jeder Mensch (insbesondere lebensältere) noch in klassischen Schulsituationen lernen kann. Ein Lernen in einer konkreten Situation fällt vielen oftmals leichter. Zudem lassen sich die notwendigen Qualifizierungen gut in Arbeitsprozesse integrieren.





Das Projekt besteht seit 2017. Finanziert werden hier neben den Sachkosten 1,5 VZE als Koordinatorenstellen sowie 8 ehrenamtliche Patinnen und Paten mit Ehrenamtszuschale. Die Finanzierung erfolgte zunächst durch den Landkreis, später über das Integrationsbudget des Landes und den Landkreis. Aufgrund des Wegfalls des Integrationsbudgets erfolgt die Finanzierung für 2025 allein durch den Landkreis. Eine Finanzierung ab 2026 ist derzeit nicht gesichert.

5. Transparenz

Veränderungen bringen oft Unsicherheiten und manchmal auch viele Fragen mit sich. Die Gesellschaft dabei mitzunehmen, erfordert eine offene und transparente Kommunikation. Sie nimmt nicht nur Ängste, sondern schafft auch Raum dafür, dass sich alle aktiv einbringen können. Transparenz bedeutet, Informationen offen zugänglich zu machen. Dies fördert Verständnis und Akzeptanz.

Seit 2016 erschien quartalsweise der **Newsletter „Migration & Integration im Landkreis Dahme-Spreewald“**. In 35 Ausgaben wurde über den aktuellen Stand der Aufnahme Geflüchteter und Asylsuchender berichtet, über die Belegkapazitäten in den Gemeinschaftsunterkünften, über Fort- und Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche und in der Sozialarbeit Tätige, über kulturelle Veranstaltungen, Neuerungen im Aufenthaltsrecht, Beratungsangebote, neue Projekte, Literaturhinweise, Termine u.v.m.. Über einen Email Verteiler sowie auf der Internetseite des Landkreises wurde der Newsletter veröffentlicht und hat somit dazu beigetragen, das Thema Migration und Integration allen Interessierten transparent darzustellen.

Seit dem III. Quartal 2024 hat sich der Newsletter in ein **FactSheet Migration & Integration** verwandelt. Der Fokus liegt hier mehr auf der Darstellung statistischer Zahlen zum Thema, die auch andere Themenbereiche wie Jugend, Bildung, Arbeit und Beratung abbilden sollen. Andere Themen, die zuvor im Newsletter zu finden waren, werden seit Februar 2024 in der IntegreatApp abgebildet. Auch das FactSheet ist über einen Email Verteiler und auf der Internetseite des Landkreises zu lesen.

In den vergangenen Jahren konnten mehr als 130 kleinere und größere Projekte und Maßnahmen in den Bereichen Sport, Kultur, Sprache, Begegnung, Musik, Miteinander, interkulturelle Bildung, Patenschaften, Wohnen u.v.m. initiiert und durchgeführt werden. Einige

von ihnen bestehen nunmehr seit vielen Jahren fort und sind aus dem im Landkreis bestehenden Angebot nicht mehr wegzudenken. Sie alle tragen zu einem verständigen Miteinander bei, sie unterstützen, begleiten und verbinden Menschen.

V. Notwendigkeiten

Integration als Pflichtaufgabe von beiden Seiten

Integration war und ist in den vergangenen Jahren nach wie vor eine freiwillige Aufgabe der Kommunen. Gleichzeitig ist die Integration auch für die Zugewanderten freiwillig. Integration wird von ihnen zwar erwartet. Sie ist aber nicht messbar, nicht abrechenbar. Wie können wir Integration von Zugewanderten erwarten, sie aber selbst nicht zu unserer Pflichtaufgabe machen?

Die Freiwilligkeit des Themas Integration führt in den Kommunen zu unterschiedlichen Strukturen, zu unterschiedlichen Voraussetzungen, unterschiedlichen Bedingungen, in denen sich Zugewanderte integrieren können. Sie sind oftmals nicht nachhaltig und tragen wenig zu einer Stabilität migrantischer Lebensrealitäten bei.

Integration muss somit verpflichtend sein – sowohl für die Kommunen, als auch für die Zugewanderten.

Gesicherte Finanzierung

Gelingen kann dies sicher nur, wenn die Kommunen auch finanziell in der Lage sind, sich das Thema Integration verpflichtend zur Aufgabe zu machen.

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Förderprogramme der EU, des Bundes und auch des Landes, aus denen einzelne Integrationsprojekte in den Kommunen finanziert werden konnten. Diese Mittel standen aber immer nur befristet zur Verfügung. Alle Projekte und Maßnahmen, die mit viel Engagement und oft auch mit großem Erfolg installiert wurden, waren dann auf einmal wieder weg, weil den Kommunen die nötigen finanziellen Mittel fehlen, um entsprechende Projekte weiter zu führen und zu verstetigen.

Eine über die Haushalte der Kommunen gesicherte Finanzierung von integrationspolitischen Maßnahmen ist zwingend notwendig, um funktionierende Strukturen auch nachhaltig vorhalten zu können.

Integrationsmonitoring

Zu den im Landkreis lebenden Migrantinnen und Migranten werden an verschiedenen Stellen Daten erfasst: in der Ausländerbehörde, im Sozialamt, im Jobcenter, in den Einwohnermeldeämtern. Jedes Amt und jede Behörde erhebt ihre Daten separat. Mit Hilfe ganz unterschiedlicher Systeme und Programme. Keines dieser Programme, keine dieser Behörden ist derzeit miteinander vernetzt. Ein Austausch von Daten oder eine gemeinsame Nutzung von Datenbanken ist aktuell undenkbar. Der Erfolg oder Misserfolg von Integrationsbemühungen wird derzeit weder erfasst noch ist er abbildbar. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre aber zeigen deutlich, wie wichtig Daten für das Verständnis von Migration sind und wie viele Erkenntnisse aus ihnen gewonnen werden können. Integrationspolitik kann nur dann gut und erfolgreich sein, wenn ihr verlässliche Daten zur Verfügung stehen. Die reinen Daten zur Bevölkerungsentwicklung allein sind dazu nicht geeignet. Vielmehr braucht es hier auch Daten zur inhaltlichen Ausgestaltung von Integration. Die Themen analog der Handlungsfelder unseres Integrationskonzeptes sind wichtige Indikatoren für notwendige Maßnahmen: Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeit, Fachkräftezuwanderung, Begleitung und Beratung, Engagement und Begegnung, Sport und Kultur. Nur wenn wir wissen, wo Bedarfe entstehen, können Integrationsprozesse auch gezielt gesteuert werden.

Ein systematisches und dauerhaftes Integrationsmonitoring ist daher unabdingbar für den Landkreis.



Integrationsgesetz

Verpflichtende und vor allem einheitliche Strukturen könnten in einem Integrationsgesetz für das Land Brandenburg verankert werden. Die Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag 2024 dazu folgendes festgehalten:

Die Koalition wird auf Grundlage der Evaluation des Landesaufnahmegesetzes ein Landesintegrationsgesetz verabschieden, das die Ziele des Landes und der kommunalen Familie bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Sinne eines Systems des „Förderns und Forderns“ definiert und die finanziellen Integrationsleistungen sinnvoll zusammenführt, insbesondere um

- *die Aufnahmebereitschaft von Gesellschaft und Unternehmen zu stärken,*
- *die Integrationsbereitschaft und -fähigkeit von Zugewanderten zu stärken,*
- *den Aufbau bzw. Ausbau landesweiter kommunaler Integrationsstrukturen zu unterstützen,*
- *den Zugang zu Vereinen und Ehrenamt für Migrantinnen und Migranten zu erleichtern,*
- *die Integration in den Arbeitsmarkt und das soziale Umfeld zusammenzudenken und*
- *die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Behörden zu verbessern.*

Bildung eines Integrationsbeirates

Integrationspolitik im Landkreis sollte nicht ein Bündel fachpolitischer Maßnahmen sein, sondern als Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche der Kreispolitik und gesellschaftlicher Entwicklungen betrifft, betrachtet werden. Das Ziel ist ein verantwortungsvoller Umgang aller Menschen mit der Integrationspolitik, die im Landkreis leben. Die Herausforderungen, die damit einhergehen, sind ein Prozess, in den alle gesellschaftlichen Gruppen einzubeziehen sind. Er kann nicht verordnet werden, sondern muss von allen Beteiligten angestrebt und gelebt werden.

Möglich ist dies durch die Gründung eines Integrationsbeirates. Mitglied in einem solchen Beirat können Vertreterinnen oder Vertreter von Vereinen und Verbänden sein, Träger der freien Wohlfahrtspflege, des Jobcenters, der Arbeitgeber, Schulen, Institutionen, religiöse Gemeinschaften, gesellschaftliche Organisationen, Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, des Kreistages, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Migrantinnen und Migranten verschiedener Nationen.

Ein Integrationsbeirat kann den Landrat bzw den Kreistag bei Integrationsfragen beraten, neue Anstöße für Projektarbeit geben und ganzheitliche Konzepte entwickeln, die den gesellschaftlichen Frieden sichern, soziale Spannungen vermeiden und abbauen und einen konstruktiven Dialog aller Teile der Gesellschaft im Sinne einer aktiven Bürgergesellschaft fördern.

Schlussbemerkung

Als Beauftragte für Migration und Integration war es mein Auftrag, Strukturen im Landkreis zu schaffen, die eine Integration Zugewanderter ermöglichen. Wir haben uns mit dem **Integrationskonzept politische Leitlinien** gesetzt und **Handlungsziele** definiert. Viele dieser Handlungsziele haben wir erreicht oder sind auf einem guten Weg dorthin.

Der Fokus meiner Arbeit lag auf der **Bildung nachhaltiger Strukturen und Netzwerke**. Dazu mussten vorhandene Angebote **analysiert und bewertet** werden. Gleiche Angebote wurden gebündelt, ähnliche Angebote miteinander verknüpft. Es wurden darüber hinaus **Bedarfe ermittelt** und fehlende Angebote installiert. Hierbei gab es auch die regionalen Unterschiede des Landkreises zu beachten.

Heute können wir den Migrantinnen und Migranten, die zu uns in den Landkreis kommen, eine **gut funktionierende Willkommensstruktur** anbieten:

- Ein eng und gut miteinander arbeitendes **Netzwerk aus Bildungsträgern**, die ein **reiches Portfolio an Sprach- und Integrationskursen** anbieten,



- eine **Vielzahl an Beratungsangeboten im Norden und Süden des Landkreises**, die inzwischen seit mehreren Jahren verlässlich beraten zu den **Themen Kita, Schule, Wohnen, Ausbildung, Arbeit, Gesundheit u.v.m.**,
- ein großes Netzwerk von **mehr als 150 ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern**, die in 7 Vereinen und Initiativen aktiv sind,
- mit der **Integreat App ein digitales Informations- und Beratungsangebot** in über 10 Sprachen
- ein **kommunales Welcome Center**, welches einen attraktiven **Service für Zugewanderte aber auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber** bietet.
- Mit der neuen Aufbauorganisation im Landkreis und der damit verbundenen **Neugründung des Amtes für Migration und Integration** ist ein weiterer und großer Meilenstein in der Integrationsstruktur des Landkreises gesetzt worden.

Die Bedingungen für eine gelingende Integration von Zuwanderern hier im Landkreis sind somit gegeben. Ob Schutzsuchende, Studierende, Arbeitskräfte oder Fachkräfte aus dem Ausland – sie alle können durch die nun vorhandenen Strukturen gut beraten und begleitet werden.

Dennoch wäre es falsch anzunehmen, das wir nun am Ziel wären. Integration ist und bleibt ein dauerhafter Prozess, der ständig begleitet, gelenkt und verstetigt werden muss.

Danksagung

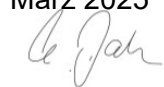
Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die meine Arbeit über Jahre hinweg begleitet und unterstützt haben:

- bei meinen Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen für ihr Verständnis, ihr Mitfüt, ihre Geduld
- bei den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in den Kommunen für ihre Unterstützung – insbesondere bei der Aufnahme und Unterbringung der vielen geflüchteten Menschen
- bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern im Landkreis für ihren Mut, ihre Kreativität und ihr Durchhaltevermögen bei der Einstellung von Migrantinnen und Migranten
- bei den Projektträgern für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, Projektideen gemeinsam zu denken und auf den Weg zu bringen
- bei den Mitarbeitenden in der Migrationssozialarbeit für Menschlichkeit, Einfühlungsvermögen und Engagement – manchmal auch über die reguläre Arbeitszeit hinaus
- bei den zahlreichen ehrenamtlich Engagierten für ihre so wertvolle Arbeit, ihre Empathie, ihre Zeit, ihr Mitdenken und -handeln
- bei den Abgeordneten des Kreistages, die über die Jahre und Legislaturperioden hinweg das Thema Zuwanderung und Integration und meine Arbeit dazu immer wohlwollend und wertschätzend begleitet haben
- bei allen Menschen, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen, mir manchmal auch Mut machen mussten und mich zum Durchhalten motiviert haben.

Ich bedanke mich bei allen für gemeinsam aus dem Weg geräumte Steine, für kontrovers geführte Diskussionen, für geteilte Erfahrungen, Geduld und Verständnis.

Lassen Sie uns auch weiterhin den Umgang mit Zuwanderung und Diversität als Reichtum betrachten, und für unser Denken und Handeln Menschlichkeit als Maxime gelten lassen.

März 2025



Antje Jahn

Beauftragte für Migration und Integration im Landkreis Dahme-Spreewald

